

# OELAF

## Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

A - 1090 Wien  
Schlickgasse 1  
Bankverbindung: Erste Bank, BLZ: 20111  
Konto-Nr.: 07713487

Tel.: 0043 - 1 - 310 74 65  
Fax: 0043 - 1 - 310 74 65 - 21  
E-mail: [arge-laf@lai.at](mailto:arge-laf@lai.at)  
Internet: <http://www.lai.at>

Nr. 14

Dezember 2002

# BOLETIN

## CALL FOR PAPERS

für die Jahrestagung der

**ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHISCHE LATEINAMERIKA-FORSCHUNG 2003**

zum Thema:

**“Mobilität und Migration im lateinamerikanischen Kontext”**

**16. – 18. Mai 2003**

Das Thema versteht sich als “Rahmenprogramm”, wobei sowohl ältere als auch jüngere Forscherinnen und Forscher eingeladen sind, ihre Arbeiten zu präsentieren. Wir hoffen auf vielfältige Vorschläge und eine spannende interdisziplinäre Diskussion.

**Themenvorschläge (mit Abstract) bis 31. Jänner 2003 an:**

Österreichisches Lateinamerika-Institut

z.Hd. Stefanie Reinberg

Schlickgasse 1, 1090 Wien

e-mail: [stefanie.reinberg@lai.at](mailto:stefanie.reinberg@lai.at)

## Kongresse und Symposien

### **31. Januar – 2. Februar 2003, Berlin**

VI. Mesoamerikanisten-Tagung

Kontakt: Freie Universität Berlin, Fax: +49-30-838 55464; e-mail: [utslai@uni-berlin.de](mailto:utslai@uni-berlin.de)

<http://www.fu-berlin.de/lai/>

### **25. – 27. April 2003, Berlin**

Zweites Südamerikanisten-Treffen

Kontakt: Dr. Manuela Fischer, Ethnologisches Museum (Berlin Dahlem)

Fax: +49-30-8301 500; e-mail: [sur\\_america2003@yahoo.de](mailto:sur_america2003@yahoo.de)

Homepage [www.suedamerikanistentreffen.de](http://www.suedamerikanistentreffen.de)

s. auch S. 3+4!

### **14. –18. Juli 2003, Santiago der Chile**

“Repensando las Américas en los umbrales del siglo XXI”. 51° Congreso Internacional de Americanistas. Santiago, Chile

Tel. 56-2-6782061 Fax: 56-2-6782121

e-mail: [ica51@uchile.cl](mailto:ica51@uchile.cl)

<http://www.uchile.cl/vaa/americanista/>

### **24. – 27. September 2003, Osaka**

Congreso de la Federación Internacional de Estudios sobre América Latina (FIEALC)

“Experiencias y perspectivas de la Globalización : América latina, Caribe, Asia y Oceanía“

e-mail : [fiealc03@idc.minpaku.ac.jp](mailto:fiealc03@idc.minpaku.ac.jp)

<http://www.pac.ne.jp/fiealc2003/>

### **4. – 7. Juli 2004, Bratislava**

IV Congreso Europeo CEISAL de Latinoamericanistas

Desafíos Sociales en América Latina en el Siglo XXI

Contactos: *Monika Vincová (español)*

e-mail: [vincova@dec.euba.sk](mailto:vincova@dec.euba.sk)

Dirección: *CEILA, Centro de Estudios Ibéricos y Latinoamericanos, Bratislava*

tel: 00421-2-54415281 fax: 54418134

<http://www.euba.sk/~ceila/konesp.htm>

s. auch: <http://www.lai.at/service/links/kongresse/>



2. Rundschreiben

**Ethnologisches Museum**

Dr. Manuela Fischer

Arnimallee 27

14195 Berlin

Tel. 8301 275

Fax 8301 500

[m.fischer@smb.spk-](mailto:m.fischer@smb.spk-berlin.de)[berlin.de](http://berlin.de)[sur\\_america2003@yahoo.de](mailto:sur_america2003@yahoo.de)

Allen Interessenten, die sich bereits angemeldet haben, sei hier sehr herzlich gedankt.

Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass diese Tagung auf eine interdisziplinäre Kommunikation innerhalb des deutschen Sprachraums abzielt, also Beiträge aus einer möglichst großen Zahl von Fachgebieten und Forschungsfeldern willkommen sind. „Südamerika“ ist hierbei weit gefasst zu verstehen und schließt das *südliche Zentralamerika* und die *Karibik* und somit auch die *Afro-Amerikanistik* ausdrücklich mit ein.

**Anmeldefrist:** Alle Beiträge – auch die schon angekündigten - sollten mit dem endgültigen Titel **bis zum 20. Dezember 2002** angemeldet werden. Auch *Hörer* werden gebeten, sich bis zu diesem Termin anzumelden. Die Dauer der Vorträge ist 20 Minuten, die der Kurzmitteilungen fünf Minuten. Längere Beiträge können nicht akzeptiert werden.

**Anmeldeformular:** Bitte schicken Sie hierzu das beigefügte Anmeldeformular ausgefüllt zurück.

**Homepage:** Für aktuelle Informationen steht ab dem 16.12.2002 die Homepage [www.suedamerikanistentreffen.de](http://www.suedamerikanistentreffen.de) zur Verfügung.

**Teilnahmegebühr:** Die Teilnahmegebühr wird bei Einschreibung in Berlin erhoben: 15,- €/ ermäßigt 5 € (Studenten)

**Unterkunft:** Kostengünstige Unterkünfte finden Sie in der Anlage „Unterkunft“. In begrenztem Umfang stehen kostenlose Unterbringungen bei Studenten des Lateinamerika-Instituts zur Verfügung. Bei Bedarf bitten wir um eine entsprechende Notiz auf dem Anmeldeformular.

**Ort und Zeit:** im Ethnologisches Museum (Berlin-Dahlem), Arnimallee 27; vom 25. bis 27.04.2003

Peter Masson (Ibero-Amerikanisches Institut PK Berlin)

Karoline Noack (Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin)

Richard Haas (Ethnologisches Museum Berlin SMB)

Manuela Fischer (Ethnologisches Museum Berlin SMB)

Berlin, im Dezember 2002



## Anmeldung

Name:	
Vorname:	
Institution, Organisation:	
Telefon:	Fax:
e-mail-Adresse:	
Titel des Vortrags / Hörer	
Welche audiovisuellen Mittel werden benötigt ( Overhead-, Diaprojektor, Beamer, Video, Musik):	
Ich bitte um die Vermittlung einer kostenlosen Unterkunft.	

### Unterkünfte im Internet

[www.berlin.de](http://www.berlin.de)  
[www.Privatunterkunft-vermittlung-berlin.de](http://www.Privatunterkunft-vermittlung-berlin.de)  
[www.zimmer-im-web.de](http://www.zimmer-im-web.de)  
[www.Bandb-ring.de](http://www.Bandb-ring.de)  
[www.billige-hotels-pensionen.com](http://www.billige-hotels-pensionen.com)

## PROJEKTE VON OELAF-MITGLIEDERN

**Ursula Prutsch, Universität Wien**

**Post-doctoral project (Hertha-Firnberg-Stipendium, 2001-2004, Forschungsprojekt (T 131 FWF)**

**Die Kulturpolitik am Beispiel Brasiliens (und Argentinens) von 1930 bis 1945 mit besonderer Berücksichtigung des US-amerikanischen und europäischen Einflusses**

Politische und ökonomische Interessen wurden und werden oftmals mit kulturpolitischen Strategien verbunden, die ihre Effizienz steigern sollen. Die Bedeutung von Kulturpolitik war für Brasilien ab den dreissiger Jahren besonders deutlich, diente sie doch zur Modernisierung, Nationalstaatsbildung und zur Konsolidierung von Macht nach innen und aussen.

Das Ziel dieses Forschungsprojektes ist es, zunächst die Entwicklung einer Kultur-, Erziehungs- und Wissenschaftspolitik in Brasilien von 1930 bis 1945 zu analysieren. Der Staatspräsident und Diktator (1937-1945) Getúlio Vargas setzte kulturpolitische Strategien zur Bewahrung und Legitimation politischer Macht ein; Kulturpolitik sollte soziale Differenzen glätten und harmonisieren helfen, um den angestrebten Nationsbildungsprozess zu beschleunigen. 1939 wurde das riesige Presse- und Propagandadepartement (DIP) nach dem Vorbild europäischer (faschistischer und autoritärer) Modelle geschaffen, um das öffentliche Leben zu kontrollieren und nationale Mythen und Bilder zu konstruieren.

Eine zentrale Problemstellung bildet das Ausmaß des Einflusses der USA auf den kulturpolitischen Entwicklungsprozess sowie die Instrumentalisierung dieses Einflusses in Brasilien selbst. Nach dem Fall Frankreichs im Juni 1940 führte die Angst vor einer faschistischen Bedrohung der Westlichen Hemisphäre zur Gründung des „Office of the Coordinator of Inter-American Affairs“ unter Nelson Rockefeller. Es prägte die Lateinamerikapolitik der USA während des Zweiten Weltkriegs entscheidend mit. Das CIAA bot der lateinamerikanischen Industrie, den Armeen und der Landwirtschaft finanzielle und technische Hilfe, finanzierte Gesundheitsprogramme und Fachausbildungen, führte aber auch zahlreiche kulturelle Projekte durch. Kulturelle „Strategien“ sollten die ökonomischen und politischen Interessen verstärken; sie waren ideale Vehikel für die Propagierung einer panamerikanischen Solidarität. Die Produktion von Filmen war ein wichtiger Teil kultureller Propaganda. Orson Welles und Walt Disney erlangten symbolische Bedeutung als „Kulturbotschafter“ der USA. Nachdem Brasilien auf die Seite der USA in den Krieg eingetreten war, spielte es als Rohstofflieferant eine wichtige Rolle für seinen nördlichen Nachbarn. Die USA besaßen strategisch bedeutende Militärbasen in Nordbrasilien (Fortaleza und Natal), von wo aus sie 1944 Nordafrika und den mediterranen Raum erreichten.

Da die USA aufgrund ihrer ökonomischen und politischen Interessen ab Ende der dreissiger Jahre besonderes Gewicht auf eine Ausweitung ihres Machtbereiches in Lateinamerika legten, werden exemplarisch am Beispiel Brasiliens – wobei wenn geboten, Vergleiche mit Argentinien gezogen werden – kulturpolitische Strategien analysiert und an einigen Beispielen konkret gemacht: Diese sind: der Aufbau kultureller Institutionen, der Austausch von Künstlern und Wissenschaftlern, die Massenmedien Radio und Film. Aufbauend auf Sekundärliteratur wird vor allem umfangreiches, bislang nicht eingesehenes, Material aus brasilianischen, US-amerikanischen und argentinischen Archiven benützt.

Im Forschungsvorhaben sollen die Rezeption und Verarbeitung kulturpolitischer Elemente (institutionelle und symbolische Strukturen) von aussen im Nation-building-process im Bereich von Wissenschaft und Kultur erarbeitet werden. Eine zweite Leitfrage ist hierbei die Dimension des Einflusses der USA auf kulturpolitischer Ebene mit seinen Auswirkungen auf Brasilien - sowie die Aneignung dieser Einflüsse in Brasilien selbst.

### **Lateinamerikanische Stadtforschung: Bericht über zwei Workshops in Wien**

Die mit dem Begriff der Globalisierung assoziierten Veränderungsprozesse wurden in den letzten Jahren nicht zuletzt am Beispiel der Transformation der Metropolen – Stichwort „Global Cities“ – diskutiert. Den theoretischen wie methodologischen Herausforderungen, mit denen sich die Stadtforschung in dieser Hinsicht konfrontiert sieht, widmete sich die Konferenz *Globalization and Urban Studies: How to study the metropolis in transition?*, die am 24. und 25. Oktober 2002 am IFK/Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften stattfand. Konzipiert wurde die Tagung von Christof Parnreiter (Institut für Stadt- und Regionalforschung/ÖAW), Leiter des derzeit laufenden Lehrgangs für Höhere Lateinamerika-Studien zum Thema Stadtentwicklung, zusammen mit Rolf Lindner von der Humboldt-Universität Berlin.

Den Ausgangspunkt bildete die These, dass die vielfältigen und widersprüchlichen Dynamiken, die in globalen Metropolen stattfinden, auf unterschiedlichen Ebenen (lokal, national, regional, global) analysiert werden

müssen und dabei die gebräuchlichen Prämissen der Stadtforschung zumindest in zwei Bereichen vor Probleme gestellt werden: Sowohl was die üblicherweise meist staatszentrierte Datengewinnung betrifft als auch in Bezug auf das beliebte postmoderne Konzept der „Stadt als Text“, das die materiellen Aspekte der städtischen Veränderungsprozesse oft nicht adäquat zu erfassen vermag. Vor diesem Hintergrund diskutierten StadtforscherInnen unterschiedlicher Disziplinen aus Österreich, Deutschland, Lateinamerika und den USA, um zu neuen integrierenden Forschungsansätzen zu gelangen, die die derzeit bestehende Dichotomie im Bereich der Stadtforschung zwischen politischer Ökonomie einerseits sowie Kulturwissenschaften resp. Cultural Studies andererseits überwinden könnten. Dieses Anliegen spiegelte sich im Programm der Tagung wider: Am ersten Tag standen die historisch geformten, kulturell kodierten und mit spezifischen Bedeutungen aufgeladenen *Imaginationen der Stadt* („urban imaginary“) im Mittelpunkt, am zweiten die *politisch-ökonomischen Transformationsprozesse* in ausgewählten Metropolen. Ziel war es, diese beiden Herangehensweisen in einen Dialog zu bringen. Durch die Veranstaltungskooperation war es möglich, eine Reihe prominenter StadtforscherInnen, die in oder über lateinamerikanische Städte arbeiten, nach Wien zu bringen und in zwei Fällen auch in die Ringvorlesung des Lateinamerika-Instituts, *Stadtentwicklung in Lateinamerika*, einzuladen.

Im folgenden einige Lateinamerika bezogene Schlaglichter aus den Vorträgen am IFK: Sergio Tamayo von der UAM (Universidad Autónoma Metropolitana/Mexico City) versuchte in seinem Vortrag über *Global Cities and Everyday Life* Fragen politischer Mobilisierung und Vorstellungen von Bürgerschaft mit der Untersuchung urbaner Imaginationen in Verbindung zu setzen. Am Beispiel des „Marsches für indigene Rechte“, der im Frühjahr 2001 von der EZLN organisiert wurde und von Chiapas bis auf den Zocalo in Mexico City führte, untersuchte er jene Imaginationen der nationalen Metropole, die sowohl in den bewusst gewählten Stationen dieses politischen Rituals, als auch in den Debatten der städtischen Zivilgesellschaft zum Vorschein kamen. Die EZLN, die sich immer auch nationaler Symbole bedient und den Kampf um deren Umdeutung aufgenommen hat, schuf seit ihrer Gründung eine symbolische Brücke zwischen dem indigenen Mexiko und der Hauptstadt. Der Marsch für indigene Würde zeigte dabei auch, welche Bereiche der Hauptstadt als öffentlicher Raum bzw. symbolische Zentren der Stadt und des Staates wahrgenommen werden: ein imaginäres Dreieck, das neben dem historischen Stadtzentrum mit dem Zocalo auch die Universitäten und das neue „globalisierte“ Mexico City umfasst.

Auch bei der Hamburger Stadtethnologin Kathrin Wildner stand die mexikanische Hauptstadt im Mittelpunkt der Untersuchung. In ihrem Beitrag über die *Local Sites of Globalization – Transformation, everyday practice and imaginary of urban space in Mexico City* präsentierte sie konkrete Möglichkeiten einer Erforschung des lokalen Schauplatzes von Globalisierungsprozessen. Am Beispiel der unter Salinas begründeten neuen Stadtentwicklungszone Santa Fé, einer jener prototypischen „städtischen Inseln“ und Firmen- und Technologiezentren, die zum Inbegriff globalisierter städtischer Restrukturierung wurden, entwarf Wildner eine ethnographische Forschungsagenda: Von flaneurhaften, umherstreifenden Beobachtungen, um die Atmosphäre, Geräusche, Gerüche und den (Zeit-)Rhythmus des Untersuchungsfeldes aufzunehmen; über eine systematische Analyse der physischen und materiellen Struktur des Orts (Elemente der Stadtplanung und Architektur, ihrer Materialien und lokalen Besonderheiten) bis hin zu den spezifischen Aneignungsprozessen der Menschen (die in Santa Fé fast nur an den weniger überwachten Rändern möglich scheinen). Mit Hilfe assoziativer Interviews entstanden „mentale Landkarten“, die zeigen, auf welche Weise dieser Raum urbaner Restrukturierung wahrgenommen und genutzt wird.

Der zweite Konferenztag begann mit Vorträgen über empirische und theoretische Herausforderungen der Stadtforschung. Peter Taylor von der Universität Loughborough, Co-Direktor der *Globalization and World Cities study group* (GaWC), referierte über die Probleme der Datengewinnung für den Vergleich von Global Cities; Karin Fischer und Johannes Jäger von Institut für Stadt- und Regionalforschung entwarfen einen methodologischen Rahmen, der es ermöglichen soll, politische, ökonomische und kulturelle Faktoren bei der Beforschung von städtischen Transformationsprozessen in den Blick zu bekommen. Bryan Roberts von der University of Texas, Direktor des *Center for Latin American Social Policy* (CLASPO) und als bekannter Lateinamerika-Spezialist auch Gast der Ringvorlesung, widmete sich genauso wie Lourdes Beneria (Cornell University) und Rick Tardanico (Florida International University) Fragen der sozialen Ungleichheit im Zusammenhang mit Globalisierungsprozessen. Beneria präsentierte dabei die Ergebnisse ihrer Untersuchung über informelle Arbeitsmärkte. Auf Grundlage von 400 Interviews mit bolivianischen und ecuadorianischen Heimarbeiterinnen wurde der Trend zur Informalisierung im Zusammenhang mit den Veränderungen der „privaten“ Haushaltssphäre und den Veränderungen urbaner Landschaften untersucht. Diese Veränderungen des städtischen Raums veranschaulichte Beneria etwa an den raschen temporären Veränderungen des Straßenbilds in La Paz, in denen sich informelle Wirtschaftsformen – von denen zunehmend auch die (ehemalige) Mittelklasse betroffen ist – im Rahmen von Straßenmärkten im Zentrum der Metropole manifestieren. Die untertags entstehenden „durchmischten“ öffentlichen Räume gelten allerdings nicht für die „ciudad de noche“ – die stark segregierten Wohnviertel der unterschiedlichen sozialen Schichten. Der argentinische Stadtforscher Pablo Ciccolella (Universität Buenos Aires) beschäftigte sich schließlich mit neuen Formen solcher sozial-räumlichen Trennungen

am Fallbeispiel Buenos Aires. Die sozialen und territorialen Trennlinien in der argentinischen Hauptstadt haben sich nicht zuletzt durch die ungleiche Einbeziehung bestimmter Stadtgebiete in das globale Netzwerk weiter verschärft. Direktinvestitionen aus dem Ausland haben so neue städtische „Inseln“ (archipelagos urbanos) oder „gated urbanizations“ (condominios) entstehen lassen, die in Form von polyzentrischen Netzwerken die klassische Struktur von Buenos Aires überformen und in Gestalt von Korridoren aus den alten Zentralbereichen der Stadt hinaus in die ehemalige Peripherie ragen.

Alle genannten Forscher trafen tags darauf, am 26. Oktober, am Institut für Stadt- und Regionalforschung zu einem Arbeitstreffen zusammen. Eigens für diesen Workshop wurden Kollegen aus Santiago de Chile eingeladen. Francisco Sabatini und Carlos de Mattos, mit einem Vortrag über Santiago auch in der Ringvorlesung präsent, gehören zu den renommiertesten Stadtforschern in Chile. De Mattos hat mit seinen Arbeiten über die räumlichen und sozialen Auswirkungen der ökonomischen Restrukturierung die empirische Grundlagen erarbeitet, um die Veränderungen, die in der chilenischen Hauptstadt seit drei Jahrzehnten zu beobachten sind, interpretieren zu können. Francisco Sabatini, ebenfalls vom

*Instituto de Estudios Urbanos y Territoriales* der katholischen Universität in Santiago, hat sich insbesondere durch theoretische und empirische Analysen des Boden- und Immobilienmarktes (nach der Deregulierung) sowie durch Untersuchungen zu neuen Segregationsformen verdient gemacht. Unter der Leitung von Prof. Axel Borsdorf wurden gemeinsam mit den Gästen die jüngsten Arbeiten des am ISR durchgeführten Projektes *Transformation und urbane Prozesse in Lateinamerika* vorgestellt und diskutiert. Den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten dabei die Veränderungen im (nationalen) Stadtsystem und die neuen Segregationstendenzen, die das ISR-Team im Zusammenhang mit den Transformationsprozessen der vergangenen Dekaden in Mexico City und Santiago untersucht. Der Workshop lieferte eine einzigartige Gelegenheit, die eigene Arbeit einer konstruktiven Kritik zu unterziehen und wichtige Anregungen für die Weiterarbeit zu gewinnen.

Karin Fischer (ISR/ÖAW), [Karin.Fischer@oeaw.ac.at](mailto:Karin.Fischer@oeaw.ac.at)

Weitere Informationen:

<http://www.oeaw.ac.at/isr>

<http://www.ifk.ac.at/>

<http://www.lboro.ac.uk/gawc/>

### **Lehrveranstaltungen über Kuba an der Universität Wien, Institut für Geographie und Regionalforschung.**

Prof. Berthold Bauer vom Institut für Geographie führt ein“ **Proseminar zur Geographie Kubas**“ im WS 2002/03 am Institut für Geographie und Regionalforschung durch. Dieses dient als Vorbereitung für eine der Pflichtexkursionen ins Ausland die im Studienplan für Geographie vorgeschrieben sind.

Im Proseminar werden Themen des Naturraums (Geologie, Morphologie, Karst, Klima, Böden, Vegetation etc. und des Kulturrums wie historische Entwicklung, Politik, Agrarwirtschaft mit Tabak und Zuckerrohr, Industrie und Bergbau, Siedlungswesen, Tourismus etc. behandelt.

An der“ **Exkursion Kuba**“ die im SS 2003 (April) stattfinden wird nehmen die besten Studierenden des Proseminars teil. Die Exkursion wird durch die engagierte Hilfe der Universität Holguin und Dr.Echtingers ermöglicht und wird sich vom Osten Kubas Holguin-Santiago-El Cobre-Baracoa-Trinidad nach Westen bis Pinar del Rio und Havanna bewegen. Die im Proseminar angesprochenen Themen sollen dann auf der Fahrt mit einheimischen Kollegen der Universitäten Kubas diskutiert werden.

Prof.Berthold Bauer, Exkursionsleiter

## NEUERSCHEINUNGEN VON OELAF-MITGLIEDERN

Markus. Stumpf u. a. (Hrsg.)

### **Guatemala**

Ein Land auf der Suche nach Frieden

Politik · Geschichte · Kultur · Begegnungen

Verlag Brandes&Apsel. ca. 296 S., ca. € 19,90/sFr 33,90

vierf. Pb., ISBN 3-86099-755-6

Guatemala – faszinierendes Land voller Widersprüche. Das Buch blickt hinter die pittoresken Fassaden von Maya-Ruinen, bunten Trachten und Vulkankegeln: Politik und Gesellschaft nach dreißig Jahren Bürgerkrieg, die Landproblematik und die Diskriminierung der indigenen Bevölkerung.

Ein Buch für alle, die mehr über Guatemala wissen und es bereisen wollen.

Wolfgang Dietrich

### **Samba Samba**

Zur fernen Erotik Lateinamerikas im Schlager des Zwanzigsten Jahrhunderts (COVER)

Vier-Viertel-Verlag, ca. 200 S. Preis: € 27,90 Euro

ISBN 3-902141-02-6

Wolfgang Dietrich präsentiert in seinem Buch 33 bekannte Schlager des vergangenen Jahrhunderts – unter anderen Siegfried Arnos „Am schönen Titicacasee“ (1930), Vico Torrianis „Ananas aus Caracas“ (1957) und Heinos „In einer Bar in Mexiko“ (1967) bis hin zu Stephanie Wergers „Samba Samba“ (1998) – und stellt die vordergründig banalen Texte in einen politischen und sozialhistorischen Kontext. Seine wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse gibt er in einer erfrischend humorvollen Weise wieder. Damit gelingt es ihm hervorragend, ein Stück Kultur- und Musikgeschichte, das vor allem in der ersten Hälfte des Zwanzigsten Jahrhunderts auch eng mit dem tragischen Schicksal der Emigranten verbunden ist, aus einer völlig neuen Perspektive der interessierten Leserschaft nahezubringen.

Katrin Kollenz

### **Die kubanische Frau**

Zur Erotik in der weiblichen Erzählliteratur Kubas am Ende des 20. Jahrhunderts

Investigaciones 5. Forschungen zu Lateinamerika

Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Lateinamerika-Forschung

In Kooperation mit Südwind, Wien

ca. 256 S., vierf. Pb; ca. € 19,90/sFr

ISBN 3-86099-

Auslieferung Februar 2003

Das Buch vermittelt nicht nur neue Einsichten in die Situation der Frau in der kubanischen Gesellschaft. Es führt unmittelbar zur Diskussion über die Rolle des Feminismus im Kuba sowie dessen Einfluss in der Frauenliteratur Kubas.

Andre Gingrich und Elke Mader (Hg.)

### **Metamorphosen der Natur. Sozialanthropologische Untersuchungen zum Verhältnis von Weltbild und natürlicher Umwelt.** Wien/Köln/Weimar, Böhlau Verlag, 2002

340 S. ISBN 3-205-99499-X € 35.00

EthnologInnen aus Europa, den USA und Lateinamerika erörtern das Naturverständnis verschiedener Kulturen vor dem Hintergrund unterschiedlicher ökonomischer, sozialer und religiöser Konzepte, u.a. in indianischen Gemeinschaften in Mexico und im Amazonasgebiet. In einer Zeit der globalen Diskussionen über das Verhältnis des Menschen zur Umwelt will das Buch einen Beitrag zum besseren Verständnis der Beziehung von Mensch und Natur leisten.



Christian Kloyber, Marcus Patka:

## Österreicher im Exil: Mexiko 1938-1947.

Herausgeber: Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands.

Verlag Deuticke

Wien 2002

704 S., 16 S. Bildteil

Sonderpreis Karton EUR 19,-

Leinen EUR 23,-

Der formelle Protest der mexikanischen Regierung vor dem Völkerbund vom 19. März 1938 gegen die deutsche Okkupation Österreichs leitete eine aktive und großzügige Solidaritätspolitik Mexikos, insbesondere der Präsidenten Cárdenas und Camacho, gegenüber den Flüchtlingen aus dem „Dritten Reich“ und anderen europäischen Ländern ein. Die DÖW - Dokumentation „Österreicher im Exil. Mexiko 1938–1947“ legt eine Sammlung von wissenschaftlich edierten Dokumenten zum Wirken und Schicksal jener Österreicherinnen und Österreicher vor, die zwischen 1938 und 1945 Zuflucht in Mexiko fanden. Art und Charakter der über 400 hier abgedruckten Dokumente sind sehr vielfältig: Erinnerungsberichte, Artikel aus Exilzeitschriften, Akten aus mexikanischen, österreichischen, deutschen und amerikanischen Archiven, Briefe, Memoranden und Flugblätter von Einzelpersonen oder Organisationen, Interviews mit ZeitzeugInnen, umfangreiche Nachlässe sowie literarische Zeugnisse u. v. m. Ausführliche und sachkundige Einleitungen begleiten die jeweiligen Kapitel, eine chronikähnliche Zusammenstellung der kulturellen und politischen Veranstaltungen diverser österreichischer Exil-Organisationen in Mexiko bezeugt den nicht unbedeutenden Beitrag zum kulturellen und intellektuellen Leben Mexikos.

Eine Fluchtroute der spanischen Republikaner und vieler Österreicher verlief über Frankreich und Marseille. Ab 1941 bestand jedoch nur mehr eine einzige Möglichkeit: Der Weg verlief über die Pyrenäen mit einem Transitvisum für Spanien und führte nach Lissabon, von wo die letzten Schiffe die Karibik, die USA, Mexiko und Südamerika anliefen. Die mexikanische Botschaft in Frankreich und vor allem das Konsulat in Marseille waren das Tor ins mexikanische Exil. Der zuständige Konsul für Ausreise und Visaerteilung war Gilberto Bosques. Ihm ist auch die Organisation der Ausreise von über 40.000 Flüchtlingen der Spanischen Republik zu verdanken!

Ab 1941 beschränkte sich die Hilfe nicht mehr nur auf die spanischen Vertriebenen und deren internationale Mitkämpfer (Interbrigadisten) im Spanischen Bürgerkrieg. Aus Mexiko kamen zahlreiche Namenslisten von politisch Verfolgten, für die ein Visum bereitgehalten werden sollte, Anträge für die Flucht nach Mexiko wurden von den Vertriebenen gestellt, die in den französischen Flüchtlingslagern eingesperrt waren. (11) Das mexikanische Konsulat bewilligte ihnen Visa, die so gekennzeichneten Reisepässe wurden von der Polizei des Vichy-Regimes anerkannt und die österreichischen, deutschen und jugoslawischen Exilierten somit (noch) nicht den Nazis ausgeliefert.

Bosques beschreibt die Situation in seinen Erinnerungen: "Unter diesen höchst Besorgnis erregenden Rahmenbedingungen wurden Unterstützung und Hilfe für die verfolgten Israeliten zu einer humanitären Verpflichtung. Mexiko hatte in dieser Frage keine offene und entschlossene Position bezogen, aber in Frankreich spielte sich ein Drama ab, und so musste man diesen Menschen helfen. [...] Die mexikanische Regierung stimmte zu, sie sah das Positive dieser Initiative und ermächtigte mich dazu, allen [...] Papiere auszustellen."

### WIEN GEDENKT DEM MEXIKANISCHEN BOTSCHAFTER GILBERTO BOSQUES

Auf Anregung von Christian Kloyber, dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands und der Gesellschaft Österreich Mexiko beschloss der Gemeinderatsausschuss für Kultur und Wissenschaft am 10. September 2002 die Fußgängerebene über der Leonard-Bernstein-Straße in Wien 22, im Bereich der Donau-City, zwischen Mischek-Tower und Donaupark, nach Gilberto Bosques, in „Gilberto-Bosques-Promenade“ zu benennen.

[CK]

# Iberoamericana. América Latina – España – Portugal

Ensayos sobre letras, historia y sociedad  
Notas. Reseñas iberoamericanas

**IBEROAMERICANA** es una nueva revista interdisciplinaria de historia, literatura y ciencias sociales, cuya área temática es América Latina, España y Portugal.

**IBEROAMERICANA** quiere fomentar el diálogo científico y cultural sobre la literatura y la realidad iberoamericanas.

**IBEROAMERICANA** incluye:

- **Artículos científicos** de crítica literaria, historia y ciencias sociales.
- El **foro de debate** con análisis actuales, comentarios, comunicaciones, entrevistas y ensayos.
- **Notas bibliográficas, reseñas** y una bibliografía completa de la producción alemana en la investigación y los estudios iberoamericanos.

Las aportaciones se publican en español, portugués o inglés.

**IBEROAMERICANA** es una publicación trimestral editada por el Instituto Ibero-Americano de Berlín (IAI), el Instituto de Estudios Ibero-Americanos de Hamburgo (IIK), la Editorial Iberoamericana/Vervuert y Walther L. Bernecker, Klaus Bodemer, Marianne Braig, Ottmar Ette, Frauke Gewecke, Reinhard Liehr, Günther Maihold, Andrea Pagni, Hans-Jürgen Puhle, Christoph Strosetzki, Manfred Tietz y Horst Weich.

Los editores invitan a enviar artículos y ensayos inéditos para su publicación en la revista. Por favor de enviar una copia impresa y un disquete a la siguiente dirección:

Ibero-Amerikanisches Institut PK  
Dr. Günter Vollmer  
Potsdamer Straße 37  
D-10785 Berlin, Alemania  
E-mail: [vollmer@iai.spk-berlin.de](mailto:vollmer@iai.spk-berlin.de)

La suscripción anual cuesta US\$ 35,00 (para particulares) más gastos de envío. Rogamos de enviar su pedido de suscripción a la editorial:

**Iberoamericana, c/ Amor de Dios, 1, E-28014 Madrid, o:  
Vervuert Verlag, Wielandstr. 40, D-60318 Frankfurt/M.  
info@iberoamericanalibros.com**



Instituto Ibero-Americano  
Berlín



Iberoamericana/Editorial Vervuert  
Madrid y Frankfurt



Instituto de Estudios Ibero-Americanos (IIK)  
Hamburgo